

Original-Titel

Obesity and metabolic syndrome: pathological effects on the gastrointestinal tract.

Autoren:

Feakins R.M., Histopathology 2015, 10.1111/his.12907

Kommentar:

Prof. Dr. Cornelia Ulrich und Caroline Himbert, Salt Lake City. 09.03.2016

Übergewicht ist weltweit zu einem Problem geworden. Die Zahlen von übergewichtigen Menschen sind in den vergangenen Jahren drastisch gestiegen. In Deutschland haben 67.1% der Männer und 53% der Frauen einen BMI (Body Mass Index) über 25 kg/m².

Studien haben wiederholt gezeigt, dass Übergewicht ein Risikofaktor für viele Krankheiten darstellt, die mit dem Darm- bzw. Gastrointestinaltrakt verbunden sind. (z.B. gastrooesophagealen Reflux, Reizdarm und Darmkrebs). In diesem ausgewählten Paper wurde die vorliegende Literatur zum Zusammenhang zwischen Übergewicht und gastrointestinalen Erkrankungen zusammengefasst. Dabei wurde der gesamten Gastrointestinaltrakt von Speiseröhre bis hin zum Rektalbereich speziell auf histologischer Ebene betrachtet.

Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen Darmkrebs und Übergewicht.

Darmkrebs entsteht in den meisten Fällen aus einer Vorläsion (Polypen). Hohe BMI Werte, sowie vor allem viszerales Fettgewebe wurden in verschiedenen Studien mit einem erhöhten Risiko für Polypen assoziiert. Außerdem zeigte viszerales Fettgewebe einen Einfluss auf Polypen Größe (<10mm oder 10mm), Anzahl (1,2, oder 3) und Histologie (tubulär oder tubovillös/villös) auf.

Jede Erhöhung des BMI um eine Einheit ging mit einem 3%igen Risikoanstieg an Darmkrebs zu erkranken einher. Dieser Zusammenhang war deutlicher ausgeprägt bei Männern als bei Frauen.

Der Einfluss von Erkrankungen, die häufig mit Übergewicht einhergehen, auf die Entstehung von Darmkrebs, konnte nicht eindeutig belegt werden. Speziell Diabetes mellitus scheint das Risiko jedoch zu erhöhen.

Zunehmendes Fettgewebe führt im gesamten Organismus zu erhöhten Entzündungswerten. Studien haben gezeigt, dass chronische Entzündung ein erhöhtes Risiko für Dysplasien und Karzinome darstellt. Entzündungszellen, sowie Fettzellen schütten Faktoren aus, die potenziell krebsfördernd sind.

Neben Darmkrebs konnten noch weitere neoplastische Erkrankungen mit Übergewicht assoziiert werden, unter anderem Speiseröhren-, Magen-, Pankreas-, sowie Gallenblasenkarzinom.

Zusammenfassend wird bestätigt, dass Übergewicht und damit verbundene Erkrankungen (z.B. Diabetes mellitus) einen Einfluss vor allem auf die Bildung von Darmpolypen haben. Kampagnen, die dem aktuellen Trend der steigenden Zahlen der übergewichtigen Gesellschaft entgegenwirken, tragen somit zur Prävention von gastrointestinalen Erkrankungen bei.